

URS ALTERMATT

Plädoyer für eine Kulturgeschichte des Katholizismus

Seit den 1980er Jahren befaßt sich die zeitgeschichtliche Katholizismusforschung in Europa verstärkt mit religiösen Lebenswelten, Riten und Diskursen¹. Es läßt sich von einer »kulturgeschichtlichen«, in diesem Fall besser: von einer religionsgeschichtlichen »Wende« sprechen². Ungefähr im

¹ Der folgende Beitrag ist kein Literatur- oder Forschungsbericht, sondern bespricht aufgrund von Diskussionen hauptsächlich im deutschsprachigen Europa ausgewählte Themen und Perspektiven für die künftige Katholizismusforschung. Der Beitrag beansprucht keine Vollständigkeit und illustriert seine Aussagen an ausgewählten Beispielen. Dabei schließe ich meine Reflexionen unter anderem an die Ende der 1980er Jahre in der Kommission für Zeitgeschichte geführten Lagebestimmungen der Katholizismusforschung an. Vgl. Ulrich v. HEHL/Konrad REPGEN (Hg.), *Der deutsche Katholizismus in der zeitgeschichtlichen Forschung*, Mainz 1987. – In den letzten Jahren erschienen verschiedene Forschungsberichte, so für Deutschland u. a.: Helmut WALSER SMITH/Chris CLARK, *The Fate of Nathan*, in: Helmut WALSER SMITH (Hg.), *Protestants, Catholics and Jews in Germany, 1800-1914*, Oxford/New York 2001, S. 3-29; Karl-Egon LÖNNE, *Katholizismus-Forschung*, in: *GESCHICHTE UND GESELLSCHAFT* 26 (2000), S. 128-170; Michael KLÖCKER, *Das katholische Milieu. Grundüberlegungen – in besonderer Hinsicht auf das Deutsche Kaiserreich von 1871*, in: *ZEITSCHRIFT FÜR RELIGIONS- UND GEISTESGESCHICHTE* 44 (1992), S. 241-262; Antonius LIEDEGENER, *Der deutsche Katholizismus um die Jahrhundertwende (1890-1914)*. Ein Literaturbericht, in: *JAHRBUCH FÜR CHRISTLICHE SOZIALWISSENSCHAFTEN* 32 (1991), S. 361-392. Für Frankreich vgl.: Jean-Dominique DURAND, *L'histoire religieuse en France: entre occuménisme et intelligence catholique. L'oeuvre d'Etienne Foujilloux*, in: Mario MARITANO (Hg.), *Historiam Perscrutari. Miscellanea di studi offerti al prof. Ottorino Pasquato*, Rom 2002, S. 175-184; Emile POULAT, *Penser l'histoire de l'église. Théologie catholique et nouvel esprit scientifique: le choc*, in: *REVUE D'HISTOIRE ECCLÉSIASTIQUE* 95 (2000), S. 681-692; Francis PYTHON, *D'une approche confessionnelle à une histoire religieuse universitaire. L'itinéraire de l'historiographie française*, in: *ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE* 87 (1993), S. 33-47. Für die Schweiz: Franziska METZGER, *Die kulturgeschichtliche Wende in der zeitgeschichtlichen Freiburger Katholizismusforschung*. Ein Forschungsbericht, in: *ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE* 96 (2002), S. 145-170; Urs ALTERMATT/Catherine BOSSHART-PFLUGER/Francis PYTHON, *Katholiken und Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert*, in: Boris SCHNEIDER/Francis PYTHON (Hg.), *Geschichtsforschung in der Schweiz. Bilanz und Perspektiven – 1991*, Basel 1992, S. 304-322. – Ich danke Franziska Metzger herzlich für die Mitarbeit.

² Aus der breiten Literatur zum »cultural turn« kann ich nur auf einige Studien verweisen: Philipp SARASIN, *Geschichtswissenschaft und Diskursanalyse*, Frankfurt a. M. 2003; Ute DANIEL, *Kompendium Kulturgeschichte. Theorie, Praxis, Schlüsselwörter*, Frankfurt a. M. 2001; Hartmut BÖHME/Peter MATUSEK/Lothar MÜLLER (Hg.), *Orientierung Kulturwissenschaft. Was sie kann, was sie will*, Reinbek bei Hamburg 2000; Andreas RECKWITZ, *Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms*, Weilerswist 2000;

Gleichschritt mit dieser historiographischen Entwicklung ist in der Gesellschaft das allgemeine Interesse am Thema Religion angestiegen, und dies nicht erst seit dem Attentat vom 11. September 2001 in New York³.

Diese Entwicklung kontrastiert mit dem Faktum, daß in der europäischen Sozial- und Strukturgeschichte der religiöse Faktor lange Zeit wenig beachtet worden ist, was einerseits mit der laizistischen Grundhaltung vieler Sozialhistoriker und andererseits mit dem sozial- und kulturgeschichtlichen Defizit zahlreicher Kirchenhistoriker zusammenhing⁴. Lange Zeit befaßten sich kirchennahe Historiker hauptsächlich mit der Kirche als Institution, mit dem Katholizismus als politischer Kraft und mit dem Verhältnis zwischen Kirche und Staat⁵.

Mit der religionsgeschichtlichen Wende rücken neue Themen und Methoden in den Vordergrund. Während die traditionelle Kirchengeschichte von Theologen für Theologen bestimmt war und daher einer konfessionellen, wenn nicht sogar einer pastoralen Zielsetzung diente, macht die neue »histoire religieuse« (wie sie in Frankreich genannt wird) eine Art von »Selbstsäkularisierung« durch⁶.

Den Neuanfang kann man für Frankreich auf Mitte der 1970er Jahre ansetzen, als unter der Leitung des Historikers Jean-Marie Mayeur das pro-

Lynn HUNT/Victoria BONNEL (Hg.), *Beyond the Cultural Turn*, Berkeley 1999; Fredric JAMESON, *The Cultural Turn: Selected Writings on the Postmodern 1983-1998*, London 1998; Doris BACHMANN-MEDICK (Hg.), *Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft*, Frankfurt a. M. 1998; Thomas MERGEL/Thomas WELSKOPP (Hg.), *Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte*, München 1997.

³ Vgl. zahlreiche Publikationen, zum Beispiel: Gilles KEPEL, *La Revanche de Dieu: chrétiens, juifs et musulmans à la reconquête du monde*, Paris 1991; Otto KALLSCHEUER, *Gottes Wort und Volkes Stimme. Glaube, Macht, Politik*, Frankfurt a. M. 1994; DERS. (Hg.), *Das Europa der Religionen*, Frankfurt a. M. 1996; Dieter RULOFF (Hg.), *Religion und Politik, Chur-Zürich 2001*; Alois MOSSER (Hg.), »Gottes auserwählte Völker«. Erwählungsvorstellungen und kollektive Selbstfindung in der Geschichte, Frankfurt a. M. u. a. 2001. Vgl. auch meine Beiträge: Urs ALTERMATT, *Postreligiöses oder postsäkulares Zeitalter?*, in: Moritz CSÁKY/Peter STACHEL (Hg.), *Mehrdeutigkeit. Die Ambivalenz von Gedächtnis und Erinnerung*, Wien 2003, S. 79-91; DERS., *Religion und Nation. Die Rolle der Religion bei der Nationalstaatenbildung Europas im 19. und 20. Jahrhundert*, in: D. RULOFF (Hg.), *Religion und Politik*, S. 27-52; DERS., *Kapitel »Heimliche Rückkehr des Heiligen«*, in: *Das Fanal von Sarajevo. Ethnonationalismus in Europa*, Zürich 1996, S. 101-124.

⁴ Für die Schweiz vgl. Urs ALTERMATT, *Katholizismus und Moderne. Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Schweizer Katholiken im 19. und 20. Jahrhundert*, 2. Aufl., Zürich 1991, S. 29-41.

⁵ Für die Schweiz vgl. F. METZGER (Anm. 1) sowie die Beiträge in der Jubiläumsausgabe der ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE 90 (1996).

⁶ J.-D. DURAND (Anm. 1). Dazu auch: Michel LAGRÉE, *Histoire religieuse, histoire culturelle*, in: Jean-Pierre RIOUX/Jean-François SIRINELLI (Hg.), *Pour une histoire culturelle*, Paris 1997, S. 387-406; Jean-Dominique DURAND (Hg.), *Histoire et Théologie. Actes de la Journée d'études de l'Association française d'histoire religieuse contemporaine*, 26 septembre 1992, Paris 1994.

grammatische Buch »L'histoire religieuse de la France XIXe-XXe siècle« erschienen ist⁷. Spätestens in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts ist es dieser »neuen« Religions-, Kirchen- und Kulturgeschichte in Westeuropa gelungen, den religiösen Faktor aus der Tabuzone der Geschichtsschreibung herauszulösen und zu einem anerkannten Gegenstand universitärer Forschung zu machen. Je nach Sprachregion und Land befaßten sich die kultur- und sozialwissenschaftlich orientierten Katholizismusforscher mit dem sogenannten katholischen Milieu, mit katholischen Denk- und Lebenswelten oder mit der Intellektuellengeschichte, kurz: mit der katholischen Religiosität als Sinn- und Deutungssystem, welches Weltanschauung und Lebensweise der Katholikinnen und Katholiken vom Anfang des 19. und bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts prägte⁸.

Die neue Forschungsrichtung integrierte sich rasch in die allgemeine (Profan-)Geschichte und etablierte sich neben der Wirtschafts-, Sozial- und Politikgeschichte als eigenständiger Zweig⁹. In Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und Belgien wurde der sogenannte »cultural turn« in der historischen Forschung nicht zuletzt auch durch die »neue« Katholizismusforschung gefördert.

In verschiedenen westeuropäischen Ländern kam es zu einer paradoxen Situation: Während die Kirchen an Einfluß verloren, führte das neue religionsgeschichtliche Interesse der postmodernen Gesellschaft zu einem eigentlichen Publikationsboom. In Frankreich werden heute fünfzehn Prozent der gesamten historischen Produktion der Religionsgeschichte gewidmet¹⁰. In Deutschland trug die äußerst rege Publikationstätigkeit der »Kommission für Zeitgeschichte«, bei der Rudolf Morsey und Konrad

⁷ Jean-Marie MAYEUR, *L'Histoire religieuse de la France XIXe-XXe siècle. Problèmes et méthodes*, Paris 1975. Vgl. dazu: F. PYTHON, *Approche confessionnelle* (Anm. 1).

⁸ Dazu habe ich mich geäußert in: Urs ALTERMATT, *Katholische Denk- und Lebenswelten. Eine Einführung*, in: DERS., *Katholische Denk- und Lebenswelten. Beiträge zur Kultur- und Sozialgeschichte des Schweizer Katholizismus im 20. Jahrhundert*, Freiburg/Schweiz 2003, S. 9-14.

⁹ Zur Schweiz: F. METZGER (Anm. 1).

¹⁰ Michel LAGRÉE, zitiert in: J.-D. DURAND (Anm. 1), S. 179f. Vgl. aus der Vielzahl neuerer Titel mit europäisch-vergleichender Perspektive: Brigitte WACHÉ, *Religion et culture en Europe occidentale au XIXe siècle*, Paris 2002; Régis LADOUS/Alain QUAGLIARINI, *Religion et culture en France, Allemagne, Italie et Royaume-Uni au XIXe siècle*, Paris 2001; Jacques-Olivier BOUDON/Jean-Claude CARON/Jean-Claude YON, *Religion et culture en Europe au 19e siècle*, Paris 2001; Jean-Marie MAYEUR u. a. (Hg.), *Histoire du christianisme*, 14 Bde., Paris 1990-2001. Zu Frankreich vgl. bereits: Jacques LE GOFF/René RÉMOND (Hg.), *Histoire de la France religieuse*, 4 Bde., Paris 1988-1992; Georges CHOLVY/Yves-Marie HILAIRE (Hg.), *Histoire religieuse de la France contemporaine*, 3 Bde., Toulouse 1985-1988; zur Bretagne: Michel LAGRÉE, *Religion et cultures en Bretagne 1850-1950*, Paris 1992.

Repgen wesentliche Pionierarbeit leisteten, entscheidend zur Förderung der Katholizismusforschung bei¹¹. Verschiedene religions- und kulturgeschichtlich ausgerichtete Zeitschriften dokumentieren die neuen Trends auf eindrückliche Weise, so die »Ricerche di storia sociale e religiosa« in Italien, die »Archives des sciences sociales des religions« in Frankreich, die in Nijmegen herausgegebene Zeitschrift »Trajecta« und die »Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte«¹². In ähnliche Richtung weisen auch Publikationsreihen in Deutschland, Belgien, der Schweiz und anderen Ländern¹³.

I. KULTURGESCHICHTE DES KATHOLIZISMUS

1987 postulierten anlässlich des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Kommission für Zeitgeschichte verschiedene Referenten und Redner, so u. a. Heinz Hürten, einen stärkeren Einbezug der Sozialgeschichte in die Katholizismusforschung¹⁴. Ich selber sprach mich damals in meinem Beitrag für eine »umfassende Sozial- und Kulturgeschichte der katholischen Religiosität« aus¹⁵.

¹¹ Bis Ende 2003 hat die Kommission 94 Forschungsbände und 48 Quellenbände herausgegeben.

¹² Vgl. dazu: Peter HERSCHE, Ein Streifzug durch die internationale kirchengeschichtliche Zeitschriftenlandschaft, in: ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE 90 (1996), S. 213-227; für die Schweiz: Francis PYTHON, Un renouvellement des perspectives 1967-1995, in: ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE 90 (1996), S. 101-117. Über die Geschichte der »Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte« erschien 1996 ein Sonderband: SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR KIRCHENGESCHICHTE 90 (1996).

¹³ So etwa die von Anselm Doering-Manteuffel, Martin Greschat, Jochen-Christoph Kaiser, Wilfried Loth und Kurt Nowak seit 1988 herausgegebene Reihe »Konfession und Gesellschaft«, die bewusst überkonfessionelle und übernationale Ansätze einbezieht; die »KADOC-Studies« (seit 1983) und »KADOC-Artes« (seit 1998) in Belgien; oder die bereits seit 1987 erscheinende und über 30 Bände zählende Reihe »Religion – Politik – Gesellschaft« (Academic Press Fribourg) an der Universität Freiburg in der Schweiz.

¹⁴ Vgl. Heinz HÜRTE, Zukunftsperspektiven kirchlicher Zeitgeschichtsforschung, in: U. v. HEHL/K. REPGEN (Anm. 1), S. 97-106, v. a. 106.

¹⁵ Urs ALTERMATT, Bemerkungen zum Thema, in: U. v. HEHL/K. REPGEN (Anm. 1), S. 65-77, zit. 67. Vgl. auch: Urs ALTERMATT, Volksreligion – neuer Mythos oder neues Konzept? Anmerkungen zu einer Sozialgeschichte des modernen Katholizismus, in: Jakob BAUMGARTNER (Hg.), Wiederentdeckung der Volksreligiosität, Regensburg 1979, S. 105-124; DERS., Katholische Subgesellschaft. Thesen zum Konzept der »Katholischen Subgesellschaft« am Beispiel des Schweizer Katholizismus, in: Karl GABRIEL/Franz-Xaver KAUFMANN (Hg.), Zur Soziologie des Katholizismus, Mainz 1980, S. 145-165; DERS., Katholizismus und Moderne (Anm. 4); DERS., Vom Defizit in der Sozial- und Mentalitätsgeschichte. Anmerkungen zur zeitgeschichtlichen Katholizismusforschung in der Schweiz, in: ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE 83 (1989), S. 233-245; DERS., Nivellier-

Da sich die Sozialform des Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert über das »Milieu« oder die »Subgesellschaft« sozialgeschichtlich gut beschreiben läßt, fand die Katholizismusforschung problemlos Anschluß an die allgemeine Gesellschaftsgeschichte. In der Schweiz und in den Niederlanden wurden die Modelle »zuil«, »Ghetto« und »Sondergesellschaft« in die allgemeine nationale Geschichtsschreibung voll integriert und finden sich in zahlreichen Geschichtswerken.

Was meinen wir mit Kulturgeschichte des Katholizismus?

Nach den Worten von Rudolf Vierhaus integriert die Kulturgeschichte strukturanalytische mit kulturwissenschaftlichen Methoden, indem sie Fragestellungen und Ansätze der Sozialgeschichte mit solchen der Ideen- und Mentalitätsgeschichte verbindet und damit die Trennung zwischen objektiven sozialen Strukturen und subjektiven Interpretationen der sozialen Realität aufhebt¹⁶. In der Praxis der Katholizismusforschung haben diese Verschränkung jene Historiker bereits angewandt, die den modernen Katholizismus mit Milieutheorien angingen, denn sie stellten in der Regel die organisatorischen Strukturen des katholischen Vereins- und Parteiwesens mit der Produktion und Übermittlung von Sinn, von Ideen und Werten, Lebensweisen und Riten in Beziehung¹⁷.

te Gesellschaft und konfessionelle Kulturen in der Schweiz, in: SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR SOZIOLOGIE 3 (1991), S. 529-537; DERS., Prolegomena zu einer Alltagsgeschichte der katholischen Lebenswelt, in: THEOLOGISCHE QUARTALSCHRIFT 173 (1993), S. 259-271.

¹⁶ Rudolf VIERHAUS, Die Rekonstruktion historischer Lebenswelten. Probleme moderner Kulturgeschichtsschreibung, in: Hartmut LEHMANN/Rudolf VIERHAUS (Hg.), Wege zu einer neuen Kulturgeschichte, Göttingen 1995, S. 7-28, bes. S. 14-15. Vgl. aus der anwachsenden Literatur u. a.: Thomas MERGEL/Thomas WELSKOPP, Geschichtswissenschaft und Geschichtstheorie, in: DIES. (Anm. 2), S. 9-35; Thomas MERGEL, Kulturgeschichte – die neue »große Erzählung«? Wissenssoziologische Bemerkungen zur Konzeptualisierung sozialer Wirklichkeit in der Geschichtswissenschaft, in: Wolfgang HARDTWIG/Hans-Ulrich WEHLER (Hg.), Kulturgeschichte Heute, Göttingen 1996, S. 41-77; Otto Gerhard OEXLE, Geschichte als Historische Kulturwissenschaft, in: W. HARDTWIG/H.-U. WEHLER, Kulturgeschichte Heute, S. 14-40.

¹⁷ Vgl. aus der in den 1990er Jahren stark angewachsenen Literatur zum katholischen Milieu in deutscher Sprache u. a.: Urs ALTERMATT/Franziska METZGER, Milieu, Teilmilieus, Netzwerke. Das Beispiel der Schweiz, in: U. ALTERMATT (Anm. 8), S. 15-36; Johannes HORSTMANN/Antonius LIEDEGENER (Hg.), Konfession, Milieu, Moderne. Konzeptionelle Positionen und Kontroversen zur Geschichte von Katholizismus und Kirche im 19. und 20. Jahrhundert, Schwerte 2001; ARBEITSKREIS FÜR KIRCHLICHE ZEITGESCHICHTE (AKKZG), Konfession und Cleavages. Ein Erklärungsmodell zur regionalen Entstehung des katholischen Milieus in Deutschland, in: HISTORISCHES JAHRBUCH 120 (2000), S. 358-395; Michael N. EBERTZ, Erosion der Gnadenanstalt? Zum Wandel der Sozialgestalt von Kirche, Frankfurt a. M. 1998; Wilhelm DAMBERG, Abschied vom Milieu? Katholizismus im Bistum Münster und in den Niederlanden 1945-1980, Paderborn u. a. 1997; Franz-Xaver KAUFMANN/Arnold ZINGERLE (Hg.), Vatikanum II und Modernisierung. Historische, theo-

Kultur läßt sich also als Produktion und Übermittlung von Sinn und Bedeutung, als System von Zeichen und Verhaltensweisen, als gesellschaftliche Kommunikation verstehen, mit deren Hilfe Menschen Wirklichkeit interpretieren, soziale Beziehungen schaffen und sich selbst gegenüber ihrer Umwelt definieren¹⁸. Kulturwissenschaftler interessieren sich nicht so sehr für das »Was« als vielmehr für das »Wie« der Konstruktionen von Wirklichkeit¹⁹. Wie die französischen Historiker Jean-Pierre Rioux, Antoine Prost, Roger Chartier oder auch der amerikanische Historiker William J. Bouwsma es formuliert haben, beschäftigen sie sich mit den »formes de représentation du monde« und mit der »production symbolique« von Sinn durch bestimmte gesellschaftliche Gruppen²⁰.

logische und soziologische Perspektiven, Paderborn 1996; Olaf BLASCHKE/Frank-Michael KUHLEMANN (Hg.), Religion im Kaiserreich. Milieus – Mentalitäten – Krisen, Gütersloh 1996 mit Beiträgen von Olaf Blaschke, Norbert Busch, Frank Michael Kuhlemann, Siegfried Weichlein u. a.; Siegfried WEICHLIN, Sozialmilieus und politische Kultur in der Weimarer Republik, Göttingen 1996; DERS., Wahlkämpfe, Milieukultur und politische Mobilisierung im Deutschen Kaiserreich, in: Simone LÄSSIG/Karl Heinrich POHL/James RETALLACK (Hg.), Modernisierung und Region im wilhelminischen Deutschland. Wahlen, Wahlrecht und Politische Kultur, Bielefeld 1995, S. 69-87; Karl GABRIEL, Christum zwischen Tradition und Postmoderne, Freiburg i. Br./Basel 1994; ARBEITSKREIS FÜR KIRCHLICHE ZEITGESCHICHTE (AKKZG), Katholiken zwischen Tradition und Moderne. Das katholische Milieu als Forschungsaufgabe, in: WESTFÄLISCHE FORSCHUNGEN 43 (1993), S. 588-654.

¹⁸ Vgl. U. ALTERMATT/F. METZGER (Anm. 17); U. ALTERMATT (Anm. 4), S. 87-89. Vgl. auch Soziologen wie: Niklas LUHMANN, Die Religion der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 2000; DERS., Gesellschaftsstruktur und Semantik. Studien zur Wissenssoziologie der modernen Gesellschaft, Bd. 4, Frankfurt a. M. 1995, S. 31-54; Gaetano ROMANO, Kultur als medienwissenschaftlicher Grundbegriff, in: MEDIENWISSENSCHAFT SCHWEIZ 2 (1999), S. 2-15; Gabriele CAPPAL, Kultur aus soziologischer Perspektive. Eine metatheoretische Betrachtung, in: Heide APPELSMEYER/Elfriede BILLMANN-MAHECHA, Kulturwissenschaft. Felder einer prozessorientierten wissenschaftlichen Praxis, Weilerswist 2001, S. 54-96. Vgl. Historiker wie: Jean-Pierre RIOUX, Introduction. Un domaine et un regard, in: J.-P. RIOUX/J.-F. SIRINELLI (Anm. 6), S. 7-18; William J. BOUWSMA, Intellectual History in the 1980s, in: JOURNAL OF INTERDISCIPLINARY HISTORY 12 (1981), S. 279-291; Klaus ZEYRINGER, Ambivalenz des kulturellen Erbes: die großen und die kleinen Erzählungen, in: Moritz CSÁKY/Klaus ZEYRINGER (Hg.), Ambivalenzen des kulturellen Erbes. Vielfachcodierung des historischen Gedächtnisses, Innsbruck 2000, S. 9-25.

¹⁹ Vgl. u. a. Urs STÄHELI, Sinnzusammenbrüche. Eine dekonstruktive Lektüre von Niklas Luhmanns Systemtheorie, Weilerswist 2000; Niklas LUHMANN, Deconstruction as Second-Order Observing, in: NEW LITERARY HISTORY. A journal of theory and interpretation 24 (1993), S. 763-782; Armin NASSEHI, Différend, Différance und Distinction. Zur Differenz der Differenzen bei Lyotard, Derrida und in der Formenlogik, in: Henk DE BERG/Matthias PRANGEL (Hg.), Differenzen. Systemtheorie zwischen Dekonstruktion und Konstruktivismus, Tübingen/Basel 1995, S. 37-59.

²⁰ Vgl. Jean-François SIRINELLI/Eric VIGNE, Introduction. Des cultures politiques, in: Jean-François SIRINELLI (Hg.), Histoire des droites en France, Bd. 2: Cultures, Paris 1992, S. 1-11, hier S. 3; J.-P. RIOUX (Anm. 18), S. 7-18; Antoine PROST, Sociale et culturelle, indissociablement, in: J.-P. RIOUX/J.-F. SIRINELLI (Anm. 6), S. 131-146, hier S. 138; Roger

Wenn man diesen Ansätzen und Blickwinkeln folgt, versteht man Kultur nicht in einem essentialistischen Sinne²¹. Kultur wird vielmehr als historisch gewachsen und gesellschaftlich bedingt, mit anderen Worten als konstruiert erachtet. Dabei weist die moderne Gesellschaft eine Pluralität verschiedener kultureller Beschreibungen auf²². Der österreichische Kulturhistoriker Moritz Csáky hebt Mehrfachcodierungen, Vieldeutigkeiten und Ambivalenzen im Zusammenhang mit der Konstruktion von Identitäten hervor²³. Da Kultur nicht isoliert von der Gesellschaft betrachtet werden kann, sondern als kulturelle Produktion *in* der Gesellschaft stattfindet, stellt Kulturgeschichte – wie gesagt – eine Verbindung von Sozialgeschichte auf der einen und von Ideen- und Mentalitätsgeschichte auf der anderen Seite dar²⁴.

Auf diese Weise befaßt sich die Kulturgeschichte des Katholizismus nicht nur mit organisatorischen Strukturen wie Vereinen und Parteien und deren Akteuren, sondern auch mit der Produktion und Verbreitung von Wissen und Ideen, von kulturellen Codes, Symbolen und Riten. Dabei interessieren den Kulturwissenschaftler gerade die gesellschaftlichen Wechselwirkungen zwischen den großen gesellschaftlichen Wandlungen wie der Modernisierung und dem »Nation-Building« auf der einen und den Diskursen der katholischen Eliten auf der anderen Seite. Der Historiker Frank-Michael Kuhlemann betont die Bedeutung der Einbindung der in der Mentalitätsgeschichte im Zentrum stehenden »kollektiven geistigen Prozesse und Verhaltensweisen« in eine kulturgeschichtliche Perspektive, da Mentalitäten stets mit sozialen, politischen und ökonomischen Bedingungen in

CHARTIER, L'Histoire Culturelle entre »Linguistic Turn« et Retour au Sujet, in: H. LEHMANN/R. VIERHAUS (Anm. 16), S. 31-58; W. J. BOUWSMA (Anm. 18).

²¹ Dies betonen: G. ROMANO (Anm. 18); Martin FUCHS, Der Verlust der Totalität. Die Anthropologie der Kultur, in: H. APPELSMEYER/E. BILLMANN-MAHECHA (Anm. 18), S. 18-53. Vgl. auch: Urs ALTERMATT, Das Fanal von Sarajevo. Ethnonationalismus in Europa, Zürich 1996, wo ich mich mehrfach dazu äußere.

²² Zur Pluralität von Gesellschaftsbeschreibungen siehe etwa: Moritz CSÁKY, Gedächtnis, Erinnerung und die Konstruktion von Identität. Das Beispiel Zentraleuropas, in: Catherine BOSSHART-PFLUGER/Joseph JUNG/Franziska METZGER (Hg.), Nation und Nationalismus in Europa. Kulturelle Konstruktion von Identitäten. Festschrift für Urs Altermatt, Frauenfeld/Stuttgart/Wien 2002, S. 25-49.

²³ M. CSÁKY (Anm. 22); DERS., Paradigma Zentraleuropa: Pluralitäten, Religionen und kulturelle Codes. Religion – Mythos – Nation. Einführende Überlegungen, in: DERS./Klaus ZEYRINGER (Hg.), Pluralitäten, Religionen und kulturelle Codes, Innsbruck u. a. 2001, S. 9-17.

²⁴ Zur Konzeption einer integrierenden Kulturgeschichte, die nicht in Konkurrenz zu sozialgeschichtlichen Ansätzen verstanden wird, siehe u. a.: Thomas MERGEL, Kulturgeschichte (Anm. 16); Ingrid GILCHER-HOLTEY, Kulturelle und symbolische Praktiken: das Unternehmen Pierre Bourdieu, in: W. HARDTWIG/H.-U. WEHLER (Anm. 16), S. 111-130; U. ALTERMATT/F. METZGER (Anm. 17).

Verbindung stehen und sowohl Handlungs- wie auch Sinndimensionen aufweisen würden²⁵.

Geht man von kultur- und religionsgeschichtlichen Ansätzen in den Katholizismusstudien aus, lassen sich verschiedene Schwerpunkte für die künftige Forschung aufzählen. Ich beschränke mich hier auf drei Forschungsfelder. Als erstes Feld nenne ich Ausdifferenzierungen der katholischen Subgesellschaft²⁶ und deren Weiterentwicklung in neue Formen der Vergemeinschaftung²⁷; als zweites Feld erwähne ich die Identitätskonstruktionen, Inklusionen und Exklusionen in der katholischen Kommunikationsgemeinschaft²⁸, und als drittes möchte ich die Ebene der »Transformation der Religion« in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts anführen²⁹.

Selbstverständlich lassen sich die erwähnten Forschungsfelder auch unter anderen Gesichtspunkten systematisieren. Wir können zwischen einer »inneren« und einer »äußeren« Geschichte des Katholizismus unterscheiden. Eine »innere« Geschichte fordert für Frankreich Etienne Fouilloux, auch er im Sinne einer Zeitgeschichte der »religiösen Kultur«³⁰. In einer Darstellung der »äußeren« Geschichte von Katholizismus und Kirche rücken die Beziehungen zwischen den Konfessionen und Religionen in den Vordergrund. In beiden Feldern ist eine stärkere Ausweitung der Katholizismusforschung in internationaler und vergleichender Perspektive lohnenswert³¹. Noch bilden die Katholizismusforscher in den großen Sprach-

²⁵ Frank-Michael KUHLEMANN, Mentalitätsgeschichte. Theoretische und methodische Überlegungen am Beispiel der Religion im 19. und 20. Jahrhundert, in: W. HARDTWIG/H.-U. WEHLER (Anm. 16), S. 182-211, besonders S. 207-211, hier S. 208.

²⁶ Vgl. die Literatur in Anm. 17. In der neueren Zeit u. a. die Beiträge in: J. HORSTMANN/A. LIEDEGENER (Anm. 17); ARBEITSKREIS FÜR KIRCHLICHE ZEITGESCHICHTE (Anm. 17); U. ALTERMATT/F. METZGER (Anm. 17).

²⁷ Vgl. besonders M. N. EBERTZ (Anm. 17); W. DAMBERG (Anm. 17); K. GABRIEL (Anm. 17).

²⁸ Vgl. besonders die Beiträge in: H. WALSER SMITH (Anm. 1); Olaf BLASCHKE (Hg.), Konfessionen im Konflikt. Deutschland zwischen 1800 und 1970: ein zweites konfessionelles Zeitalter, Göttingen 2002.

²⁹ Zu diesbezüglichen Forschungsperspektiven vgl. Wilhelm DAMBERG u. a., Transformation der Religion in der Moderne. Religion und Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert im internationalen Vergleich, unpublizierter Projektentwurf 2002.

³⁰ Vgl. Etienne FOUILLOUX, *Au coeur du XXe siècle religieux*, Paris 1993.

³¹ Als bereits bestehende internationale Arbeitskreise in der zeitgeschichtlichen Katholizismusforschung sind zu nennen: Kommission für Zeitgeschichte in Bonn; Schwerter Arbeitskreis Katholizismusforschung in Schwerte/Dortmund; Arbeitskreis Kirchliche Zeitgeschichte in Münster; »Kirchliche Zeitgeschichte« in Berlin; internationaler Arbeitskreis zur Religionsgeschichte in Bochum; KDC (Katholiek Documentatie Centrum) der Katholischen Universität Nijmegen; KADOC (Katholiek Documentatie- en Onderzoekscentrum) der Katholischen Universität Leuven (Belgien); European Forum for the Research on Religious Institutes mit Leitung in Leuven; Kreis um »Znak« in Krakau, Arbeitskreis an der Universität Freiburg/Fribourg in der Schweiz.

und Kulturräumen Europas mehr oder weniger geschlossene Diskursbereiche, obwohl gerade die Internationalität der katholischen Kirche einen transnationalen Dialog begünstigen würde³².

II. FORSCHUNGSPERSPEKTIVEN: EIN 10-PUNKTE-PROGRAMM

Um die Debatte anzuregen, zähle ich hier zehn Themen auf, die kein geschlossenes Programm formulieren, revidiert, ergänzt und verändert werden können und bloß eine Skizze darstellen:

1. *Milieu*

Seit den 1990er Jahren hat sich in der Katholizismusforschung des deutsch- und niederländischsprachigen Raumes das Subgesellschafts- oder Milieumodell weitgehend durchgesetzt³³. Die Forschung befindet sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts im Stadium der Differenzierungen und Präzisierungen des Grundmodells. Je nachdem befassen sich die Historiker mit Regionen und mit Mehrheits- und Minderheitssituationen (Stammlande versus Diaspora), mit sozioökonomischen Faktoren (Arbeiter, Bauern, Bürgertum etc.) und mit dem Geschlecht (Männer und Frauen) sowie mit dem Zusam-

³² Seit ihrer Gründung im 19. Jahrhundert stellt die zweisprachige Universität Freiburg/Fribourg in der Schweiz eine Plattform für internationale Forschungsgruppen aus Europa dar. Die Zweisprachigkeit der Universität kann insbesondere den Austausch zwischen der französischen und der deutschen Wissenschaftskultur fördern.

³³ Vgl. die Literatur in Anm. 17. – In meinem Buch »Katholizismus und Moderne« verwendete ich bewußt gleichzeitig die Begriffe »katholische Sondergesellschaft« und »katholisches Milieu«, wobei ich wegen des in den 1960er und 1970er Jahren pejorativen Gebrauchs des »Milieu«-Begriffs (siehe Carl Amery in seinem Buch »Die Kapitulation oder Deutscher Katholizismus heute«, Reinbek bei Hamburg 1963) sowie wegen Übersetzungsproblemen ins Französische und Italienische im theoretischen Teil dem Begriff »Sub«- oder »Sondergesellschaft« (französisch: »contre-société catholique«, »sous-société«; italienisch: »società cattolica separata«, »società alternativa«) den Vorzug gab. Im empirischen Teil zur Beschreibung der katholischen Lebenswelt verwendete ich dann häufig den im Deutschen bereits gebräuchlichen »Milieu«-Begriff (z. B. S. 52, 64, 103-118, 159-161, 204-211, 161-164, 175-177, 199-200, 334-339, 348). In einem religionssoziologischen Beitrag von 1980 verwendete ich die Begriffe »Subkultur« und »Substruktur« (Katholische Subgesellschaft. Thesen zum Konzept der »katholischen Subgesellschaft« am Beispiel des Schweizer Katholizismus, in: K. GABRIEL/F.-X. KAUFMANN, Soziologie des Katholizismus (Anm. 15), S. 145-165), nachdem ich zehn Jahre früher – 1970/1972 – die Begriffe »Ghetto« und »Subgesellschaft« verwendet hatte (Urs ALTERMATT, Der Weg der Schweizer Katholiken ins Ghetto. Die Entstehungsgeschichte der nationalen Volksorganisationen im Schweizer Katholizismus 1848-1919, Freiburg/Schweiz 1972, ³1995, S. 20-21, 423-429).

menwirken dieser Faktoren³⁴. Die katholischen »Bürger« können beispielsweise mit Thomas Mergel als Milieu-«Grenzgänger« angesehen werden, da sie sich auch mit dem nichtkatholischen Bürgertum identifizierten³⁵. Die katholischen Frauen nahmen insbesondere auf subkultureller Ebene eine wichtige Funktion in bezug auf die Tradierung von religiösen Werten, Verhaltensmustern, Riten und Symbolen ein und besetzten Schlüsselstellungen in der Bewahrung der katholischen Identität³⁶. Bis jetzt ist in der

³⁴ Bestehende Studien zum katholischen Milieu konzentrierten sich in ihren Analysen bis anhin häufig auf einzelne der Faktoren, so auf den regionalen und den sozioökonomischen Faktor. Vgl. aus der Vielzahl von Regionalstudien in Deutschland folgende Beispiele: Wilhelm Damberg, *Moderne und Milieu (1802-1998)*, Münster 1998; W. DAMBERG, *Abschied vom Milieu?* (Anm. 17); Antonius LIEDEGENER, *Christentum und Urbanisierung: Katholiken und Protestanten in Münster und Bochum 1880-1933*, Paderborn 1997; S. WEICHLIN (Anm. 17); Wolfgang JÄGER, *Bergarbeitermilieus und Parteien im Ruhrgebiet. Zum Wahlverhalten des katholischen Bergarbeitermilieus bis 1933*, München 1996; Christoph KÖSTERS, *Katholische Verbände und moderne Gesellschaft: Organisationsgeschichte und Vereinskultur im Bistum Münster 1918 bis 1945*, Paderborn u. a. 1995; Thomas MERGEL, *Zwischen Klasse und Konfession: katholisches Bürgertum im Rheinland 1794-1914*, Göttingen 1994; Irmtraud GÖTZ VON OLENHUSEN, *Klerus und abweichendes Verhalten. Zur Sozialgeschichte katholischer Priester im 19. Jahrhundert: die Erzdiözese Freiburg, Göttingen 1994*; verschiedene Beiträge von Klaus-Michael MALLMANN zum Saargebiet, u. a.: *Ultramontanismus und Arbeiterbewegung im Kaiserreich. Überlegungen am Beispiel des Saarreviers*, in: Wilfried LOTH (Hg.), *Deutscher Katholizismus im Umbruch zur Moderne*, Stuttgart 1991, S. 76-94. *Zum sozioökonomischen Faktor: Wilfried LOTH, Milieus oder Milieu? Konzeptionelle Überlegungen zur Katholizismusforschung*, in: J. HORSTMANN/A. LIEDEGENER (Anm. 17), S. 79-95; Claudia HIEPEL, *Arbeiterkatholizismus an der Ruhr*. August Brust und der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter, Stuttgart 1999; Josef MOOSER, *Volk, Arbeiter und Bürger in der katholischen Öffentlichkeit des Kaiserreichs. Zur Sozial- und Funktionsgeschichte der deutschen Katholikentage 1871-1913*, in: Hans-Jürgen PUHLE (Hg.), *Bürger in der Gesellschaft der Neuzeit*, Göttingen 1991, S. 259-273; Wilfried LOTH, *Integration und Erosion: Wandlungen des katholischen Milieus*, in: DERS. (Hg.), *Deutscher Katholizismus im Umbruch zur Moderne*, Stuttgart 1991, S. 266-281; DERS., *Katholiken im Kaiserreich. Der politische Katholizismus in der Krise des wilhelminischen Deutschlands*, Düsseldorf 1984. *Für die Schweiz: Urs ALTERMATT/Franziska METZGER, Katholische Arbeiter und Milieuidentität in der Schweiz 1850-1950*, in: Claudia HIEPEL/Mark RUFF (Hg.), *Christliche Arbeiterbewegung in Europa 1850-1950*, Stuttgart 2003, S. 159-175; Dieter HOLENSTEIN, *Die Christlichsozialen der Schweiz im Ersten Weltkrieg. Entwicklung der christlichsozialen Organisationen und ihre Stellung in der Schweizerischen Arbeiterbewegung und der katholischen Sondergesellschaft 1914-1920*, Freiburg/Schweiz 1993 sowie eine Reihe unpublizierter Lizentiatsarbeiten zu den Christlichsozialen.

³⁵ T. MERGEL (Anm. 34); Thomas MERGEL, *Grenzgänger. Das katholische Bürgertum im Rheinland zwischen bürgerlichem und katholischem Milieu 1870-1914*, in: O. BLASCHKE/F.-M. KUHLEMANN (Anm. 17), S. 166-192.

³⁶ Zu den Aspekten Gender und Religion siehe aus der breiten Literatur u. a.: Liliane VOYÉ, *Femmes et église catholique. Une histoire de contradictions et d'ambiguïtés*, in: ARCHIVES DE SCIENCES SOCIALES DES RELIGIONS 95 (1996), S. 11-27; Irmtraud GÖTZ VON OLENHUSEN (Hg.), *Wunderbare Erscheinungen, Frauen und katholische Frömmigkeit im 19. und 20. Jahrhundert*, Paderborn 1995; DIES. (Hg.), *Frauen unter dem Patriarchat der Kirchen*. Ka-

deutschsprachigen Milieuforschung der Generationenfaktor zu kurz gekommen. Werden Generationen als Träger kollektiver Erinnerung erachtet, die durch gemeinsame Erfahrungen und Sozialisationen geprägt sind, so ist in einer Langzeitbetrachtung des Katholizismus dieser Aspekt stärker zu beachten³⁷. Geht man von einem elastischen Konzept von mehreren nebeneinander bestehenden Generationen aus, so erscheinen Generationen für die Konstituierung und Stabilität von Sozialmilieus bedeutend.

2. Teilmilieus und Netzwerke

Auch wenn das allgemeine Bild gerne von einer »acies ordinata catholica« ausgeht, stellte die katholische Kommunikationsgemeinschaft niemals weder ideologisch noch netzwerkmäßig einen einheitlichen Block dar, sondern besaß eine stets mehr oder weniger pluralistische Struktur. Von einem kulturgeschichtlichen Ansatz aus sind die Netzwerke von Intellektuellen für die Konstituierung wie für die Ausdifferenzierung des Katholizismus in unterschiedliche ideologische Ausrichtungen zu untersuchen. Aus analytischen Gründen können dabei zwei Typen unterschieden werden: erstens Teilmilieus in engerem Sinne und zweitens Netzwerke oder »réseaux« um Organisationen, Zeitungen oder Zeitschriften³⁸. Diese beiden Grund-

tholikinnen und Protestantinnen im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart/Berlin 1995; Rebekka HABERMAS, Weibliche Religiosität – oder: Von der Fragilität bürgerlicher Identitäten, in: Klaus TENFELDE/Hans-Ulrich WEHLER (Hg.), Wege zur Geschichte des Bürgertums, Göttingen 1994, S. 125-148.

³⁷ Als theoretische Grundlagen könnten etwa dienen: Heinz BUDE, Die Erinnerung der Generationen, in: Helmut KÖNIG/Michael KOHLSTRUCK/Andreas WÖLL (Hg.), Vergangenheitsbewältigung am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts, in: LEVIATHAN. Zeitschrift für Sozialwissenschaft, Sonderheft 18 (1998), S. 69-85; Aleida ASSMANN/Jan ASSMANN, Das Gestern im Heute. Medien und soziales Gedächtnis, in: Klaus MERTEN/Siegfried J. SCHMIDT/Siegfried WEISCHENBERG (Hg.), Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft, Opladen 1994, S. 114-140; Michel WINOCK, Les générations intellectuelles, in: VINGTIÈME SIÈCLE 22 (1989), S. 17-38; Jan ASSMANN/Tonio HÖLSCHER, Kultur und Gedächtnis, Frankfurt a. M. 1988; Jean-François SIRINELLI, Effets d'âge et phénomènes de génération dans le milieu intellectuel français, in: CAHIERS DE L'INSTITUT D'HISTOIRE DU TEMPS PRÉSENT 6 (1987), S. 5-18.

³⁸ Zur Analyse von Netzwerken und Teilmilieus siehe die Ansätze in: U. ALTERMATT/F. METZGER (Anm. 17); Urs ALTERMATT, Katholizismus und Antisemitismus. Mentalitäten, Kontinuitäten, Ambivalenzen. Zur Kulturgeschichte der Schweiz 1918-1945, Frauenfeld/Stuttgart/Wien 1999; Franziska METZGER, Die »Schildwache«. Eine integralistisch-rechtskatholische Zeitung 1912-1945, Freiburg/Schweiz 2000. Für die Niederlande: Ton DUFFHUES/Albert FELLING/Jan ROES, Bewegende Patronen. Een analyse van het landelijk netwerk van katholieke organisaties en bestuurders, 1945-1980, Baarn 1985; Ton DUFFHUES, Generaties en patronen. De katholieke beweging te Arnhem in de 19e en 20ste eeuw, Baarn 1991. In bezug auf Deutschland sprechen Frank-Michael Kuhlemann und Olaf Blaschke für den Protestantismus von Teilmilieus. Es ließen sich dort »strukturell und kulturell profilierte,

typen unterscheiden sich hauptsächlich bezüglich des Grades der inneren Organisation, was wiederum mit unterschiedlichen Perioden des Katholizismus zusammenhängt³⁹. Jan Roes, Albert Felling und Ton Duffhues haben schon Mitte der 1980er Jahre den niederländischen Katholizismus mit Netzwerkanalysen von Organisationen und Exponenten untersucht⁴⁰. Mit Blick auf den Schweizer Milieu-Katholizismus schlage ich vor, für das 20. Jahrhundert bis zur Wende von 1960/70 von einer Ausdifferenzierung in folgende Teilmilieus zu sprechen: Mainstreamkatholizismus, Christlichsoziale, Reformkatholiken und integralistisch-rechtskatholische Fundamentalisten⁴¹. In bezug auf rechtskatholische Bewegungen und Netzwerke der Schweiz hat Franziska Metzger die enge Verbindung zwischen weltanschaulich-religiösen Diskursen und konkreter religiöser und politischer Aktion aufgezeigt⁴².

3. Eine »neue« politische Geschichte

Durch die politikgeschichtliche Erforschung katholischer Parteien und Vereine mit sozialwissenschaftlichen Ansätzen formt sich in der Terminologie französischer Historiker wie René Rémond eine »nouvelle histoire politique« heraus, zu der Wahlforschungen und Medienanalysen ebenso wie Studien zur politischen Kultur, zu politischen Codes und zur symbolischen Politik zählen⁴³. Wenn man die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts als einen Grundkonflikt zwischen Demokratie und Diktatur bzw. Totalitarismus betrachtet, dann ist es eine lohnende Aufgabe, diese Grund-

prinzipiell aber kooperationsbereite Teilmilieus« nachweisen. Olaf BLASCHKE/Frank-Michael KUHLEMANN, Religion in der Geschichte und Gesellschaft. Sozialhistorische Perspektiven für die vergleichende Erforschung religiöser Mentalitäten und Milieus, in: DIES. (Anm. 17), S. 7-56, hier S. 49-50.

³⁹ Zur Schweiz: U. ALTERMATT/F. METZGER (Anm. 17); U. ALTERMATT (Anm. 38); F. METZGER (Anm. 38).

⁴⁰ T. DUFFHUES/A. FELLING/J. ROES (Anm. 38).

⁴¹ Vgl. hierzu ausführlich: U. ALTERMATT/F. METZGER (Anm. 17). In meinem Buch »Katholizismus und Antisemitismus« habe ich die entsprechenden Kategorien erprobt (Anm. 38).

⁴² F. METZGER, Die »Schildwache« (Anm. 38); DIES., Religion als Gesellschaft? Rekatholisierungsdiskurse im integralistischen Katholizismus, in: U. ALTERMATT (Anm. 8), S. 151-173.

⁴³ Vgl. zur Kulturgeschichte der Politik: Thomas MERGEL, Überlegungen zu einer Kulturgeschichte der Politik, in: GESCHICHTE UND GESELLSCHAFT 28 (2002), S. 574-606. Vgl. in bezug auf Ansätze der Milieuforschung: S. WEICHLIN (Anm. 17); Birgit SACK, Zwischen religiöser Bindung und moderner Gesellschaft. Katholische Frauenbewegung und politische Kultur in der Weimarer Republik (1918/19-1933), Münster 1998; Karl ROHE, Wähler und Wählertraditionen in Deutschland. Kulturelle Grundlagen deutscher Parteien und Parteiensysteme im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1992; Ludwig LINSMAYER, Politische Kultur im Saargebiet 1920-1932. Symbolische Politik, verhinderte Demokratisierung, nationalisiertes Kulturleben in einer abgetrennten Region, St. Ingbert 1992.

konstellation mit der katholischen Kirche und dem Katholizismus in den einzelnen Ländern in Beziehung zu setzen: Was trugen katholische Kirche und katholische Intellektuelle zum Diskurs über Demokratie, Menschenrechte, Rechtsstaat, Toleranz und Religionsfreiheit bei?

4. Intellektuellengeschichte

Im Sinne der vor allem in Frankreich verbreiteten Intellektuellengeschichte⁴⁴ lässt sich in kulturgeschichtlicher Perspektive die Rolle katholischer Eliten als Agenten in einem internationalen Kommunikationsnetz untersuchen⁴⁵. Die klerikalen und laikalen Eliten waren einerseits über die Produktion von Diskursen und über die Konstruktion von Identität und andererseits über leitende organisatorische Funktionen im Vereins- und Parteiwesen für die Konstituierung und Konsolidierung der katholischen Subgesellschaft verantwortlich. Der vom belgischen Historiker Emiel Lamberts herausgegebene Sammelband zur »Black International« der 1870er Jahre zeigt die Rolle international vernetzter katholischer Eliten im Stile einer modernen internationalen Presseagentur schön auf⁴⁶.

5. Identitäten und Interaktionen

Neben diesen internen Fragestellungen sind vermehrt externe Perspektiven einzubeziehen. Das katholische Milieu ist nicht losgelöst vom sozio-kulturellen Kontext und somit von den Interaktionen mit anderen Konfessionskulturen, beispielsweise den protestantischen, sowie mit anderen Sozialmilieus, beispielsweise dem sozialdemokratischen, zu sehen⁴⁷. Hier sind Fragen der soziokulturellen Konstruktion der Konfessionskulturen anzusiedeln, von deren Selbst- und Fremdbeschreibungen, Diskursen der

⁴⁴ Vgl. J.-P. RIOUX/J.-F. SIRINELLI (Anm. 6), darin u. a. die Beiträge von Jean-François SIRINELLI und Krzysztof POMIAN. Vgl. auch: Roger CHARTIER, *Au bord de la falaise. L'histoire entre certitudes et inquiétude*, Paris 1998, S. 27-66; Christophe CHARLE, *Les intellectuels en Europe au XIXe siècle: essai d'histoire comparée*, Paris 1996.

⁴⁵ Vgl. auch: Siegfried WEICHLIN, Multifunktionäre und Parteieliten in Katholizismus und Sozialdemokratie zwischen Kaiserreich und Republik, in: Dieter DOWE/Jürgen KOCKA/Heinrich August WINKLER (Hg.), *Parteien im Wandel vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Rekrutierung – Qualifizierung – Karrieren*, München 1999, S. 183-209; Olaf BLASCHKE, *Die Kolonialisierung der Laienwelt. Priester als Milieumanager und die Kanäle klerikaler Kuratel*, in: DERS./F.-M. KUHLEMANN (Anm. 17), S. 93-135.

⁴⁶ Emiel LAMBERTS (Hg.), *The Black International 1870-1878. The Holy See and Militant Catholicism in Europe*, Leuven 2002.

⁴⁷ Diese Perspektive ins Zentrum stellen etwa: S. WEICHLIN (Anm. 17); O. BLASCHKE (Anm. 28); H. WALSER SMITH (Anm. 1); Victor CONZEMIUS (Hg.), *Schweizer Katholizismus 1933-1945. Eine Konfessionskultur zwischen Abkapselung und Solidarität*, Zürich 2001.

Inklusion und Exklusion und der Konstruktion von Feindbildern. Welche Bedeutung kam der Konstruktion des Kommunismus als zentralem Feind in der Nachkriegszeit von 1945-1965 für die internationale katholische Identität zu? Welche Staats- und Gesellschaftskonzepte besaßen die Christdemokraten in der Nachkriegsperiode? Vor dem Hintergrund eines kulturgeschichtlich-konstruktivistischen Konzepts von Identitäten stellt die Frage nach den »multiplen Affiliationen« und Mehrfachidentitäten ein weiteres Forschungsfeld dar, das den Blick auf die eigene Konfessionskultur öffnet⁴⁸.

6. Nation und Konfession

Gerade im multikulturellen Europa gilt es, das Verhältnis zwischen religiösen und sprachlichen, konfessionellen und nationalen Identitäten ins Blickfeld zu rücken. Auch wenn in Westeuropa der Nationalismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an Bedeutung verloren hat, ist die Renationalisierung Mittel- und Osteuropas nach 1989 offensichtlich. Die Herausbildung des Katholizismus als politischer Kraft ist in bikonfessionellen Ländern wie Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Nationalstaatenbildung zu sehen⁴⁹. Für Kanada kommt Lucia Ferretti in bezug auf das Verhältnis von Nation und Konfession zum Schluß, daß der Katholizismus ein zentrales Element der Integration der frankokanadischen Gesellschaft darstellte⁵⁰. In mehrkonfessionellen Gesellschaften

⁴⁸ H. WALSER SMITH/Ch. CLARK (Anm. 1), S. 11.

⁴⁹ Vgl. u. a.: Dieter LANGEWIESCHE, Nation, Nationalismus und Nationalstaat in Deutschland und Europa, München 2000; Ulrich v. HEHL, Katholizismus und Einheit der Nation, in: DERS./Friedrich KRONENBERG (Hg.), Zeitzeichen. 150 Jahre Deutsche Katholikentage 1848-1998, Paderborn u. a. 1999, S. 91-102; Hans MAIER, Fremd unter Fremden? Katholische Zeitkultur im 19. Jahrhundert, in: U. v. HEHL/F. KRONENBERG (Hg.), Zeitzeichen, S. 43-58; U. ALTERMATT, Das Fanal von Sarajevo (Anm. 3); Adolf M. BIRKE, Nation und Konfession. Varianten des politischen Katholizismus im Europa des 19. Jahrhunderts, in: HISTORISCHES JAHRBUCH 116 (1996), S. 395-416; Helmut WALSER SMITH, German Nationalism and Religious Conflict. Culture, Ideology, Politics, 1870-1914, Princeton 1995; Jan ROES, Die katholische Kirche und die Herausforderungen der Moderne in den Niederlanden im 19. und 20. Jahrhundert, in: ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE 89 (1995), S. 7-44; Heinz HÜRTE, Deutscher Katholizismus im 19. Jahrhundert. Positionsbestimmung und Selbstbehauptung, in: DERS. (Hg.), Katholiken, Kirche und Staat als Problem der Historie. Ausgewählte Aufsätze 1963-1992, Paderborn u. a. 1994, S. 33-50; Günther GILLESSEN u. a. (Hg.), Europa fordert die Christen. Zur Problematik von Nation und Konfession, Regensburg 1993, darin u. a.: Horst MÖLLER, Nation und Bikonfessionalismus in der neueren deutschen Geschichte (S. 9-23) sowie Kurt NOWAK, Konfession und Nation. Betrachtungen zu ihrem Verhältnis in der Kirchengeschichte Deutschlands (S. 24-51); Thomas NIPPERDEY, Religion im Umbruch. Deutschland 1870-1918, München 1988, S. 42-51; U. v. HEHL/K. REPGEN (Anm. 1); U. ALTERMATT (Anm. 33); Hans MAIER, Kirche und Gesellschaft, München 1972.

⁵⁰ Lucia FERRETTI, Brève histoire de l'Église catholique au Québec, Montreal 1999.

entstanden im Zusammenhang mit der Konstruktion nationaler Identität Konflikte um die kulturelle Hegemonie, welche sich in Erinnerungskultur und Geschichtspolitik niederschlugen⁵¹. Die Rolle der religiösen Sinnkonstruktionen in Geschichtsschreibung und Erinnerungskulturen stellt ein vielschichtiges Forschungsfeld dar. Wenn Nationalismus und Nationalstaatenbildung eine der Grundkonstanten des 19. und 20. Jahrhunderts bilden, bleiben Konfession und Nation ein zentrales Thema der Forschung⁵².

7. Transformation des Katholizismus

Bezüglich der Entwicklungen im Katholizismus seit den 1950er und 1960er Jahre ist mit Wilhelm Damberg, Lucian Hölscher, Traugott Jähnichen und Klaus Tenfelde anstelle von Säkularisierung von einer »Transformation der Religion« zu sprechen⁵³. Das katholische Milieu hat sich weitgehend aufgelöst, denn der moderne Pluralismus von Ideologien und Doktrinen bietet dem einzelnen Menschen neue Wahlmöglichkeiten, die wiederum zu neuen Formen der Vergemeinschaftung führen⁵⁴. Die soziale Zugehörigkeit zum katholischen Sozialmilieu stellt nicht mehr den zentralen Faktor der gesellschaftlichen und kulturellen Inklusion und Exklusion dar. Nach 1970 entwickelte sich eine innerkatholische Pluralität, die von basiskirchlichen Strömungen über neue religiöse Bewegungen bis hin zu fundamen-

⁵¹ Vgl. hierzu für Deutschland insbesondere die Forschungsergebnisse in: Heinz-Gerhard HAUPT/Dieter LANGEWIESCHE (Hg.), *Nation und Religion in der deutschen Geschichte*, Frankfurt a. M./New York 2001; Holger Th. GRÄF, *Reich, Nation und Kirche in der groß- und kleindeutschen Historiographie*, in: *HISTORISCHES JAHRBUCH* 116 (1996), S. 367-394; Thomas BRECHENMACHER, *Großdeutsche Geschichtsschreibung im neunzehnten Jahrhundert. Die erste Generation (1839-48)*, Berlin 1996. Für die Schweiz vgl. Oliver ZIMMER, *A Contested Nation. History, Memora and Nationalism in Switzerland, 1761-1891*, Cambridge 2003; Franziska METZGER, *Die Konfession der Nation. Katholische Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur der Reformation in der Schweiz zwischen 1850 und 1950*, in: *ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZERISCHE KIRCHENGESCHICHTE* 97 (2003), S. 145-164; Guy P. MARCHAL, *Zwischen »Geschichtsbaumeistern« und »Römlingen«*. Katholische Historiker und die Nationalgeschichtsschreibung in Deutschland und der Schweiz, in: Michael GRAETZ/Aram MATTIOLI (Hg.), *Krisenwahrnehmung im Fin de siècle. Jüdische und katholische Bildungseliten in Deutschland und der Schweiz*, Zürich 1997, S. 177-210.

⁵² Für die Schweiz vgl. U. ALTERMATT, *Religion und Nation* (Anm. 3); U. ALTERMATT, *Das Fanal von Sarajevo* (Anm. 3). Zu Ostmitteleuropa siehe z. B.: Hans-Christian MANER/Martin SCHULZE WESSEL, *Religion im Nationalstaat zwischen den Weltkriegen 1918-1939. Polen – Tschechoslowakei – Ungarn – Rumänien*, Stuttgart 2002.

⁵³ Vgl. hierzu: W. DAMBERG u. a. (Anm. 29).

⁵⁴ Aus internationaler Perspektive siehe hierzu: Karel DOBBELAERE, *Church Involvement and Secularization: Making Sense of the European Case*, in: Eileen BARKER/James A. BECKFORD/Karel DOBBELAERE (Hg.), *Secularization, rationalism and sectarianism*, Oxford 1993, S. 19-36; Danièle HERVIEU-LÉGER avec la collaboration de Françoise CHAMPION, *Vers un nouveau christianisme? Introduction à la sociologie du christianisme occidental*, Paris 1986.

talistisch-integralistischen »Restmilieus« reicht⁵⁵. Mit der Liturgiereform brachte das Zweite Vatikanische Konzil eine »Entzauberung« (Max Weber) der katholischen Volkskultur; die Kultformen wurden rationaler und nüchterner, in einem gewissen Sinne protestantischer. Die Entritualisierung und Verbalisierung der katholischen Kultur hinterließen emotionale Defizite, wodurch der Katholizismus die frühere Attraktivität seiner religiösen Lebenswelt einbüßte⁵⁶. Daß in mancherlei Hinsicht von einer »Rückkehr der Religion« gesprochen werden kann, zeigt die internationale Forschung⁵⁷. Wir leben noch keineswegs in einem »nachchristlichen« Zeitalter, um einen Begriff des polnischen Philosophen Leszek Kolakowski zu verwenden⁵⁸. Die geistigen Desorientierungen der Konsumgesellschaft in den westlichen Nachkriegsgesellschaften führten laut dem Soziologen Franz-Xaver Kaufmann zu einer »Rehabilitierung einer religiösen Perspektive«⁵⁹. Die fortschreitende Individualisierung, die als Ausdruck der »zweiten Moderne« (Ulrich Beck)⁶⁰ angesehen werden kann, veränderte die Lage des Katholizismus in den westlichen Ländern grundlegend.

⁵⁵ Zu dieser innerkatholischen Differenzierung siehe aus der Fülle von Literatur u. a.: K. GABRIEL (Anm. 17); M. N. EBERTZ (Anm. 17); Norbert METTE, *Volkskirche – Gemeindekirche – Parakirche*, Zürich/Einsiedeln 1981. Zu den Entwicklungen im Schweizer Katholizismus: *Neue Gruppierungen im Schweizer Katholizismus. Ein Handbuch*, hg. vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI) und der Schweizerischen Katholischen Arbeitsgruppe »Neue Religiöse Bewegungen« (NRB), Zürich 2000; Marc DONZÉ u. a. (Hg.), *Jenseits der Kirchen. Analysen und Auseinandersetzungen mit einem neuen Phänomen in unserer Gesellschaft*, Zürich 1998; Alfred DUBACH/Roland CAMPICHE (Hg.), *Jede(r) ein Sonderfall? Religion in der Schweiz*, Zürich/Basel 1993; Rolf WEIBEL, *Schweizer Katholizismus heute. Strukturen, Aufgaben, Organisationen der römisch-katholischen Kirche*, Zürich 1989; U. ALTERMATT (Anm. 4), S. 343-390.

⁵⁶ Vgl. Gerhard SCHMIED, *Kirche oder Sekte? Entwicklungen und Perspektiven des Katholizismus in der westlichen Welt*, München 1988; Hubert WOLF, *Einleitung: (Anti-)Modernismus und II. Vatikanum*, in: DERS. (Hg.), *Antimodernismus und Modernismus in der katholischen Kirche. Beiträge zum theologiegeschichtlichen Vorfeld des II. Vatikanums*, Paderborn u. a. 1998, S. 15-38; Peter HÜNERMANN (Hg.), *Das II. Vatikanum. Christlicher Glaube im Horizont globaler Modernisierung. Einleitungsfragen*, Paderborn u. a. 1998.

⁵⁷ Vgl. aus der breiten Literatur u. a.: Alois MOSSER (Hg.), »Gottes auserwählte Völker«. Erwählungsvorstellungen und kollektive Selbstfindung in der Geschichte, Frankfurt a. M. u. a. 2001; Dieter RULOFF, *Einleitung: Rückkehr der Religion in der Politik*, in: DERS. (Hg.), (Anm. 3), S. 9-26; Samuel P. HUNTINGTON, *The Clash of Civilizations*, New York 1996; Otto KALLSCHEUER, *Zusammenprall der Zivilisationen oder Polytheismus der Werte? Religiöse Identität und europäische Politik*, in: DERS. (Anm. 3), S. 17-38; DERS., *Gottes Wort und Volkes Stimme* (Anm. 3); G. KEPEL (Anm. 3).

⁵⁸ Leszek KOLAKÓWSKI, *Leben wir schon in der nachchristlichen Zeit?*, in: D. RULOFF (Hg.), (Anm. 3), S. 53-70.

⁵⁹ Franz-Xaver KAUFMANN, *Zur Einführung*, in: F.-X. KAUFMANN/A. ZINGERLE (Anm. 17), S. 23.

⁶⁰ Vgl. Ulrich BECK/Wolfgang BONSS, *Die Modernisierung der Moderne*, Frankfurt a. M. 2001, darin insbesondere: Ulrich BECK/Wolfgang BONSS/Christoph LAU, *Theorie reflexiver Mo-*

8. Zwischen »Entkirchlichung« und »Verkirchlichung«

Es zeigen sich widersprüchliche Tendenzen, die als Gleichzeitigkeit von Deinstitutionalisierung und »Verkirchlichung« (Heinz Hürten) beschrieben werden können⁶¹. Im Sinne des »internen« Blicks plädiere ich für eine europaweit konzertierte Aufarbeitung der Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils. Das Zweite Vatikanum war zugleich Ausdruck der gesellschaftlichen und mentalitätsmäßigen Veränderungen innerhalb des Katholizismus wie auch Beschleuniger eines solchen Wandels⁶². Im Zusammenhang mit den Transformationen ist mit Karl Gabriel und Michael Ebertz die Frage nach der Rolle des Katholizismus als Dienstleistungsorganisation in einer vom Wohlfahrtsstaat gekennzeichneten Welt zu stellen. Ein Beispiel stellen die Caritas-Verbände europäischer Länder dar. Diese ermöglichen jenen Katholiken, die sich im Zuge der Individualisierung und Säkularisierung von der Kirche distanziert haben, eine indirekte Verbindung zu traditionellen christlichen Werten und Werken. Der Caritas-Verband wandelte sich von einer katholischen Wertegemeinschaft zu einem polyvalenten Sozialwerk⁶³.

dernisierung – Fragestellungen, Hypothesen, Forschungsprogramme, S. 11-59; Ulrich BECK/Anthony GIDDENS/Scott LASH, Reflexive Modernisierung. Eine Kontroverse, Frankfurt a. M. 1996.

⁶¹ H. HÜRTE (Anm. 49), S. 47; Franz-Xaver Kaufmann verwendet den Begriff in bezug auf die Epoche der Pius-Päpste: Franz-Xaver KAUFMANN, Kirche begreifen. Analysen und Thesen zur gesellschaftlichen Verfassung des Christentums, Freiburg i. Br. 1979, S. 100.

⁶² Aus der breiten internationalen Literatur vgl. H. WOLF (Anm. 56); P. HÜNERMANN (Anm. 56); Piero STEFANI, Chiesa, Ebraismo e altre religioni: Commento alla »Nostra aetate«, Padova 1998; Giuseppe ALBERIGO (Hg.), Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959-1965), 3 Bde., Mainz 1997/2000/2002; Maria Teresa FATTORI/Alberto MELLONI (Hg.), L'evento e le decisioni. Studi sulle dinamiche del concilio Vaticano II, Bologna 1997; Giuseppe ALBERIGO/Alberto MELLONI (Hg.), Verso il concilio Vaticano II (1960-1962), Genova 1993; Umberto CASALE, Il Concilio Vaticano II alle soglie del 2000, Torino 1992.

⁶³ Vgl. Karl GABRIEL, Caritas angesichts fortschreitender Säkularisierung, in: Erwin GATZ (Hg.), Geschichte des kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Die katholische Kirche. Bd. V: Caritas und soziale Dienste, Freiburg i. Br./Basel/Wien 1997, S. 438-455; DERS., Sozial-katholische Bewegung, in: U. v. HEHL/F. KRONENBERG (Anm. 49), S. 103-110; Michael N. EBERTZ, Kirche im Gegenwind. Zum Umbruch der religiösen Landschaft, Freiburg i. Br. 1997; DERS., Erosion der Gnadenanstalt? (Anm. 17); Thomas RAUSCHENBACH/Christoph SACHSSE/Thomas OLK (Hg.), Von der Wertgemeinschaft zum Dienstleistungsunternehmen. Jugend- und Wohlfahrtsverbände im Umbruch, Frankfurt a. M. 1995. Zur Schweizer Caritas: Von der katholischen Milieuorganisation zum sozialen Hilfswerk. 100 Jahre Caritas Schweiz, hg. vom CARITAS VERBAND, LUZERN 2002, darin u. a.: Urs ALTERMATT, Caritas Schweiz: Von der katholischen Milieuorganisation zum sozialen Hilfswerk 1901-2001, S. 15-42; Jonas ARNOLD, Der Schweizerische Caritasverband 1933-1945, S. 105-160.

9. Zivilreligiöse Tendenzen

In den Bereich der Transformation von Religion gehört auch die Analyse zivilreligiöser Tendenzen⁶⁴. Von Interesse sind Diskurse, mit welchen sich die Kirchen in der postmodernen Zivilgesellschaft präsentieren, sowie die Gesellschaftsdiskurse, an welchen sie partizipieren. Der Wandel der Sonntagskultur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigt dies gut auf⁶⁵. War der Sonntag früher hauptsächlich ein exklusives Unternehmen der Kirchen, so ist er zu einem Phänomen geworden, das eine Pluralität religiöser und nicht-religiöser Lebensstile einschließt. Daß die Kirchen zu Trägern zivilreligiöser Tendenzen geworden sind, zeigt sich etwa in öffentlichen Diskussionen um die Sonntagsruhe oder im »Wort zum Sonntag« in Radio oder Fernsehen.

10. Religion im neuen Europa

Damit komme ich zum Schlußpunkt, der die Zeitgeschichte im Hinblick auf die entstehende Europäische Union betrifft: den Stellenwert der Religion im neuen Europa. Trennt oder vereinigt der religiöse Faktor Europa mit seinen westlich-lateinischen und östlich-orthodoxen Christentümern, mit seinen autochthonen jüdischen und muslimischen Religionen? Denken wir in diesem Zusammenhang an die heftigen Diskussionen im Rahmen des Europäischen Konvents, ob sich die Verfassung dieses Europa in der Präambel auf Gott und auf eine höhere Macht beziehen soll oder nicht.

⁶⁴ Vgl. u. a.: W. DAMBERG (Anm. 29); Charles TAYLOR, Religion Today, in: TRANSIT. Europäische Revue 19 (2000), S. 84-104; José CASANOVA, Chancen und Gefahren öffentlicher Religion. Ost- und Westeuropa im Vergleich, in: O. KALLSCHEUER (Anm. 3), S. 181-210; DERS., Religion und Öffentlichkeit. Ein Ost-/Westvergleich, in: TRANSIT. Europäische Revue, 8 (1994), S. 21-41. Gemäß Charles Taylor stammt das Konzept der »civil religion« von Robert Bellah (Robert BELLAH, Civil Religion in America, in: BEYOND BELIEF: Essays on Religion in a Post-Traditional World, New York 1970).

⁶⁵ Zum Sonntag siehe u. a.: Urs ALTERMATT, Von der kirchlichen zur pluralen Sonntagskultur, in: U. ALTERMATT (Anm. 8), S. 39-54; Am siebten Tag. Geschichte des Sonntags, hg. von der STIFTUNG HAUS DER GESCHICHTE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Bonn 2002; Sonntag! Kulturgeschichte eines besonderen Tages, hg. vom MUSEUM DER ARBEIT, Hamburg 2001; Rudolf WEILER (Hg.), Der Tag des Herrn. Kulturgeschichte des Sonntags, Wien/Köln/Weimar 1998; Berthold S. NUSS, Der Streit um den Sonntag. Der Kampf der Katholischen Kirche in Deutschland von 1869 bis 1992 für den Sonntag als kollektive Zeitstruktur. Anliegen – Hintergründe – Perspektiven, Idstein 1996; Urs ALTERMATT, Die Industriegesellschaft und der Sonntag, in: Jürgen WILKE (Hg.), Mehr als ein Weekend? Der Sonntag in der Diskussion, Paderborn u. a. 1989, S. 9-26; DERS., Vom kirchlichen Sonntag zum säkularisierten Weekend. Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte des vorkonziliaren Sonntags, in: Alberich Martin ALTERMATT/Thaddäus A. SCHNITKER (Hg.), Der Sonntag. Anspruch – Wirklichkeit – Gestalt. Jakob Baumgartner zum 60. Geburtstag, Würzburg u. a. 1986, S. 248-289.

Vor dem Hintergrund dieser Forschungsdesiderata möchte ich drei Forschungsunternehmen im Sinne europäisch-komparativ ausgerichteter und international getragener Gesamtdarstellungen anregen, die stärker als bisher auch slawischsprachige und kleinere Länder Europas einbeziehen. Erstens befürworte ich ein Projekt zur Geschichte der Christentümer im Zeitalter von Totalitarismus und Rassismus im 20. Jahrhundert. Hierzu gehört auch die Darstellung des Mordes an den europäischen Juden, sowie – ohne damit die Singularität der Shoah in Frage zu stellen – die Geschichte der zahlreichen ethnischen Säuberungen und Vertreibungen in Europa des 20. Jahrhunderts. Als zweites Projekt nenne ich ein Sammelwerk zum Thema »Religion und Nation«. Da den christlichen Konfessionen und den nichtchristlichen Religionen im Nationenbildungsprozeß je nach religiöser oder politischer Mehr- und Minderheitslage andere Rollen zukamen, bestehen in Ost- und Westeuropa unterschiedliche Spannungsverhältnisse. Und drittens meine ich für den internationalen Katholizismus eine Geschichte zum Zweiten Vatikanischen Konzil und zum Papsttum, die in konfessionell-übergreifender Perspektive auch einen Beitrag zur Transformation der Religion seit den 1950er und 1960er Jahren leisten könnte.

Wichtig ist, daß sich die Katholizismusforschung insgesamt der kulturgeschichtlichen Perspektive weiter öffnet und den Wandel der katholischen Religiosität vor dem Hintergrund der plurireligiösen Lage in den (post)modernen europäischen Gesellschaften der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufzeigt. Dabei ist den kulturellen Identitätskonstruktionen und sozialen Vergemeinschaftungen ein besonderes Augenmerk zu schenken.